

ErnteDANK

Gerrit Mathis

Danke! Danke? Die Preise steigen, die Inflation hat Fahrt aufgenommen, der Sommer war heiß und trocken, die Ernten der nächsten Jahre werden fraglich, unsicherer, die Kühlschränke leerer, die Welt brennt lichterloh, der Ukraine-Krieg hält uns in Atem und es gibt unzählige weitere Kriege, Terror, Angst, Hunger, Not, Dürre. Das einzige Gefühl, das sich da noch passend anfühlt, ist wohl: Verzweiflung. Aber Dank? Weil „Erntedank“ im Kalender steht? Ist das nur wirklichkeitsfremd oder schon zynisch? Weil wir halt trotz allem genug haben – nur die anderen eben nicht? Könnte sein. Wer auf dem Oberdeck mit Schampus opulente Partys feiert, während in den unteren Decks der brutale Kampf um die letzte Rinde Brot tobt, dem darf man Zynismus attestieren. Aber sicher keine Dankbarkeit. Sind wir im immer noch reichen Europa diese Zyniker vom Oberdeck? Es ist schwer, diesen Eindruck zu zerstreuen, aber es entscheidet sich an einer anderen Frage: Weiß ich um meine Zerbrechlichkeit? Weiß ich, dass es nicht einmal im Ansatz selbstverständlich ist, dass mein Kühlschrank noch voll ist? Weiß ich, dass ich es nicht meinem Ärmel-hochkrepeln zu verdanken habe, dass es mir heute gut geht? Sondern dass ich es den Bedingungen verdanke, unter denen ich lebe und die ich anderen verdanke? Dass ich es tatsächlich Gott verdanke, dass ich leben darf, wie ich lebe – und dass mein Dank nur dann einen Wert hat, Tiefe und Glaubwürdigkeit, wenn ich von dem weitergebe, was ich geschenkt(!) bekommen habe. Was Gott mir geschenkt hat, weil er mich liebt. Und weil er mir zutraut, dass ich weitergebe, was er bei mir begonnen hat: dass Geben glücklich macht. Und satt.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1